

**Vorgaben und Hinweise für das Abfassen von schriftlichen Hausarbeiten im
Philosophiestudium**
(bearbeitet von Christoph Jäger)

1. Themenwahl und äußere Form

Das Thema der Arbeit ist mit dem Dozenten abzusprechen. (Wünsche des Studenten/ der Studentin werden jedoch i.d.R. berücksichtigt, eigene Vorschläge meistens akzeptiert.) Die Titelseite der Arbeit trägt deren Titel, den Namen der Verfasserin oder des Verfassers mit der Angabe der Studienfächer (ist Philosophie Haupt- oder Nebenfach?), die Matrikelnummer, die Semesterzahl und die Angabe, zu welchem Seminar (Titel und Nummer) die Arbeit verfasst wurde. Bitte auch Kontaktdaten (Email-Adresse und/oder Telefonnummer) angeben!

Die Länge der Arbeit ist mit dem Dozenten abzusprechen. Sofern nicht anders angegeben, sollten „große“ Hausarbeiten einen Umfang von maximal 5000 Wörtern (inklusive Fußnoten, Literaturverzeichnis etc.) haben. Sofern für die Lehrveranstaltung (in der Regel als Zusatz zu weiteren Leistungen) Kurzesays geschrieben werden, wird deren Umfang in der Veranstaltung gesondert angegeben. Für sämtliche Formen von Arbeiten sind ein Zeilenabstand von 1,5 cm, ein Seitenrand von ca. 2,5 cm und übliche Schrifttypen wie etwa *Times*, mit einer Größe von 12 pt, zu wählen.

Am Ende der Arbeit steht ein alphabetisches Verzeichnis der verwendeten Literatur, das den Nach- und Vornamen des Autors/der Autorin, Jahreszahl, Titel des Artikels oder Buches, Verlag oder Zeitschrift und für Artikel ihre Seitenzahlen in dieser Reihenfolge auflistet. Zeitschriftenartikel stehen in Anführungszeichen, Buchtitel und Namen von Zeitschriften sind kursiviert. Z.B.:

Literatur

Gettier, Edmund L. (1963): "Is Justified True Belief Knowledge?", *Analysis* 23, 121-123.

James, William (1902): *The Varieties of Religious Experience – A Study in Human Nature*, New York: The Modern Library, 1994, Erstveröffentlichung 1902.

Sacks, Oliver (1985): *The Man Who Mistook His Wife for a Hat*, London: Duckworth, 1985.

Bei älteren Klassikern kann statt der Jahreszahl auch ein Kürzel des Werktitels verwendet werden, z.B.:

Kant, Immanuel (KrVa): *Kritik der reinen Vernunft*, 1. Auflage, in *Kant, Werke*, Akademie-Textausgabe, Bd IV, Berlin: De Gruyter, 1968, Erstveröffentlichung 1781.

Grundsätzlich gilt das Prinzip der angemessenen Informativität, d.h. bei Zweifelsfällen zur Form sollten die Quellenangaben all diejenigen Informationen enthalten, die wissenschaftlich und zum Auffinden der Quelle von Interesse sind. Aus diesem Grund sind z.B. oft Angaben sowohl über die zitierte Ausgabe als auch über das Datum der Erstveröffentlichung sinnvoll.

Bloße Quellenangaben sollten nach Möglichkeit im Haupttext in Klammern mit Angabe der Jahreszahl und entsprechenden Seitenzahlen in folgender Form eingefügt werden, z.B.:

„... Gettier (1963, 122f.).“

„... (siehe James 1902, 528-530)“, o.ä.

Zitate sind als solche durch Anführungszeichen oder Einrücken kenntlich zu machen und mit einem Hinweis auf die Originalstelle zu versehen. Zitate, die länger als drei Zeilen sind, sollten durch Einrückung vom Haupttext abgesetzt werden. Man sollte mit wörtlichen Zitaten jedoch nicht zu verschwenderisch umgehen. Oft kann man auch den Inhalt der betreffenden Stelle mit eigenen Worten wiedergeben, muss dabei jedoch (unbedingt!) die Originalstelle angeben (z.B.: „Vgl. James 1902, 529“).

Längere *Anmerkungen* können in fortlaufend nummerierten Fußnoten angefügt werden. Ihre Zahl sollte nicht zu groß sein und im Durchschnitt unter zwei pro Seite liegen.

2. Achtung: Keine Plagiate!

Jede verwendete Quelle ist anzugeben; bei jedem wörtlichen Zitat und auch bei jeder Zusammenfassung eines Gedankens, der einer fremden Quelle entnommen wurde, ist diese unbedingt anzugeben. Sie sollten sich primär auf das in der Lehrveranstaltung verwendete und empfohlene Material bzw. das in Absprache mit dem Dozenten empfohlene Material stützen.

3. Inhaltliche Gestaltung

(i) Struktur der Arbeit

Die Arbeit ist in Kapitel oder Abschnitte und ggf. Unterabschnitte einzuteilen, die jeweils mit kurzen Überschriften zu versehen sind. Die Kapitel und Abschnitte sind in einem Inhaltsverzeichnis am Anfang der Arbeit aufzulisten. Das erste Kapitel ist eine Einleitung, die das Thema vorstellt (Erläuterung der bearbeiteten Fragestellung) sowie einen kurzen Überblick über den Inhalt der Arbeit liefert, der die Schwerpunkte bereits hervorhebt. Dieser Teil und/oder ein entsprechender Schlussteil sollte außerdem ein kurzes Resümee der Ergebnisse der Arbeit enthalten. Stellen Sie sich nicht vor, dass Sie die Arbeit für den Dozenten/die Dozentin schreiben, sondern für einen interessierten Leser, der am Seminar nicht teilgenommen hat und die diskutierten Texte nicht kennt!

(ii) Ziel der Arbeit

Wenn Sie einen philosophischen Text oder eine philosophische Frage darstellen und diskutieren, besteht Ihre eigene Leistung u.a. zunächst darin, einen Fokus festzulegen, der das Wesentliche vom weniger Bedeutsamen trennt. Sie werden niemals alle Einzelheiten eines Textes, sondern stets nur seine Kerngedanken diskutieren können. Diese sollten dann jedoch ausgiebig erläutert und möglichst verständlicher als im Originaltext präsentiert werden. Die Arbeit soll für den Leser einen „Erkenntniswert“ haben.

(iii) Darstellungsweise

Die Arbeit sollte verständlich und gut lesbar sein. Fachbegriffe sind zu erläutern. Konzentrieren Sie sich auf wenige Fragestellungen und gehen Sie bei diesen in die Tiefe. Im Hauptteil der Arbeit sollte das Schwergewicht auf einer klaren Darstellung von Argumentationen und ihrer logischen Struktur sowie einer Beurteilung der diskutierten Argumente liegen. Es muss aber jeweils erkennbar bleiben, ob Sie die Argumentation anderer Autoren referieren oder eigene Argumente entwickeln bzw. Beurteilungen von Argumenten abgeben.

(iv) Fragen an einen philosophischen Text

Stellen Sie sich und dem Leser beispielsweise die folgenden Fragen und beantworten Sie diese möglichst explizit:

- Was ist der Gegenstand des Textes? Warum ist dieser wichtig und interessant? (Kann bereits in der Einleitung skizziert werden)
- Zu welchen anderen philosophischen Themen sehen Sie Verbindungen? (Einleitung)
- Was ist das Ziel des Textes? Welche Thesen vertritt der Autor/die Autorin? Was möchte er/sie bewirken?
- Welche Thesen werden kritisiert?
- Welche Argumente liefert der Autor/die Autorin für seine/ihre eigenen Thesen? Mit welchen Argumenten werden andere Thesen angegriffen?
- Was sind die Prämissen der Argumente? Sind diese überzeugend?
- Sind die jeweiligen Schlussfolgerungen zwingend?
- Sehen Sie alternative Argumentationen? Wenn ja, welche?
- Gibt es Beispiele oder Gedankenexperimente im Text? Was sollen diese illustrieren? Erfüllen sie ihre Funktion?
- An welchen Stellen wird an bestimmte Intuitionen appelliert? Wie beurteilen Sie die Beweiskraft dieser Stellen?
- Welche Passagen des Textes sind polemisch? Was ist ihre Funktion? Sollen diese Stellen uns vielleicht eher überreden als mit Argumenten überzeugen?
- Ist der Aufbau des Textes angemessen? Was könnte man besser machen?
- (Was haben Sie aus dem Text für Ihre eigene philosophische Arbeit gelernt?)

Versuchen Sie, jede der Fragen gewissenhaft zu beantworten, und notieren Sie Ihre Antworten bei der Vorbereitung der Arbeit in Stichworten.